

10/2019

Die Fachzeitschrift
für Anwältinnen
und Anwälte

Anwalts blatt



Deutscher **Anwalt** Verein



AnwaltsPraxis

Legal Tech für Fluggastrechte

Rechtsanwalt Philipp Kadelbach

AnwaltsWissen

Anwaltsvertrag: Zehn
Klauseln im AGB-Check

AnwaltVerein

Forum: Erfolgreich in den
Anwaltsberuf starten

Anzeige

Juristisches **Fachwissen**

bestens aufbereitet –
für mich einfach perfekt!

www.datev.de/anwalt

Jetzt neu:
**LEXinform
Anwalt**
Wissensdatenbank
für Juristen

DATEV

Zukunft gestalten. Gemeinsam.



AnwaltsPraxis

Porträt

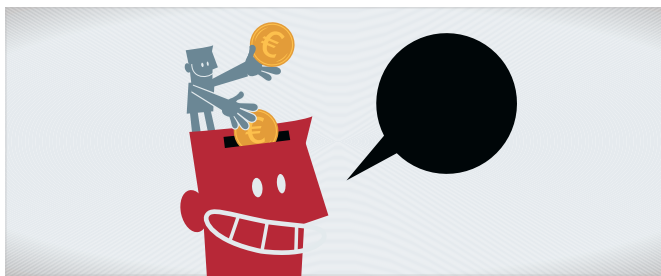
Philipp Kadelbach: Der Risikomensch
Andin Tegen, Hamburg 518

Report

Anwalt als Gehilfe des Staatsanwalts?
Dr. Helene Bubrowski, Berlin 522

Anwälte fragen nach Ethik

Der käufliche Zeuge
Rechtsanwalt und Notar Christian Brunssen, Achim 527



Gastkommentar

Lackmustest für den Rechtsstaat
Gigi Deppe, ARD-Rechtsredaktion Hörfunk 528

Kommentar

**Rolle rückwärts beim digitalen Empfangs-
bekenntnis**
Rechtsanwalt Martin Schafhausen, Frankfurt am Main 529

Digital

Recruiting – Recrutainment?
Janine Ditscheid, Köln 532

Nachrichten 528

Bericht aus Berlin/Brüssel 530

AnwaltsWissen

Anwaltsrecht

Anwaltsvertrag: Zehn Klauseln im AGB-Check
Rechtsanwältin Dr. Jessica Blattner, Köln 534

**Abmahnung bei Verstoß gegen das anwaltliche
Berufsrecht?**
Rechtsanwältin Anne Schnapp, DAV, Berlin 543

Anwaltstag 2019

Der Rechtsstaat und sein „Missbrauch“
Prof. Dr. Gerrit Manssen, Regensburg 544

Anwaltsrecht

CSR & Anwaltschaft – Kanzlei als Unternehmen
Rechtsanwalt Dr. Marc Löbbe, Frankfurt am Main 544

Ethikkodex für den Anwaltsberuf?
Rechtsanwalt Dr. Joachim Frhr. von Falkenhausen, Hamburg 545

Externer Datenschutzbeauftragter und RDG?
Rechtsanwalt Prof. Dr. Andreas J. Baumert, Achern 545

Soldan Institut

Der Arbeitsalltag von Fachangestellten
Prof. Dr. Matthias Kilian, Köln 546

Bücherschau

Digitale Transformation
Prof. Dr. Matthias Kilian, Köln 548

Haftpflichtfragen

Haftung bei der Untermantelierung
Jacqueline Bräuer, Allianz Versicherung, München 550

Rechtsprechung

Anwaltsrecht
BGH: Kanzlei zahlt Fremdgeld an Mandant aus: Keine Zinsen für Rechts-
schutzversicherer, BGH: Anwaltsvertrag und Einholung einer Deckungs-
zusage, BGH: Schuldirektor kein Syndikusrechtsanwalt, AGH Hamm: Ver-
untreute Fremdgelder, OLG Frankfurt am Main: Baumaßnahmen in Kanzlei-
gebäude, FG Hannover: Law Clinic im Steuerrecht 552

Anwaltshaftung

BFH: beA und Umlaute, BAG: Elektronischer Fristenkalender, BGH: Ein-
gescannte Beschwerdebegründung 556

Anwaltsvergütung

BGH: Abmahnung Erfolgshonorar, BGH: PKH-Bewilligung und Streitgenos-
sen, BGH: Gewinnabschöpfungsklage, AG Augsburg: Angelegenheiten 558

Prozessrecht

BVerfG: Berufungszulassung im Verwaltungsprozess 560



Der Arbeitsalltag von Fachangestellten

Höhere Zufriedenheit wenn die juristischen Kompetenzen genutzt werden können

Prof. Dr. Matthias Kilian, Köln

Wenn Sie sich gelegentlich fragen, wie sich der Arbeitsalltag Ihrer ReNos von den Aufgaben unterscheidet, die deren Kolleg(inn)en in anderen Kanzleien erledigen, gibt eine Studie des Soldan Instituts Antworten auf diese Frage. Das Soldan Institut hat Kanzleimitarbeiter zu ihrem Berufsleben befragt. Dieser Beitrag berichtet, wie der Arbeitstag der „Durchschnitts-ReNo“ in Deutschland aussieht.

I. Einleitung

Im Rahmen eines breit angelegten Forschungsprojekts zu nicht-anwaltlichen Mitarbeitern in deutschen Anwaltskanzleien hat das Soldan Institut 3.300 Kanzleimitarbeiter und 770 Rechtsanwälte ausführlich befragt. Die Erkenntnisse aus dieser empirischen Erhebung sind in drei Forschungsberichten zusammengefasst, die mit der Personalstruktur¹, der Personalführung² und der Berufsbildung³ in Anwaltskanzleien unterschiedliche Aspekte der Beschäftigung nicht-anwaltlichen Personals beleuchten. Die in diesem Beitrag vorgestellten Befunde zum Arbeitsalltag von ReNos beruhen auf der Studie „Personal in Anwaltskanzleien“⁴, die u.a. die Personalgewinnung, der Arbeitsplatzsituation und den Personaleinsatz in Anwaltskanzleien untersucht hat. Gegenstand der Untersuchung war insbesondere, wie sich die Tätigkeit von Fachangestellten anteilig nach Inhalten zusammensetzt. Die Befragten sollten zudem bewerten, inwiefern sie sich durch die zu erledigenden Aufgaben in Bezug auf Umfang und Inhalt ausgelastet fühlen.

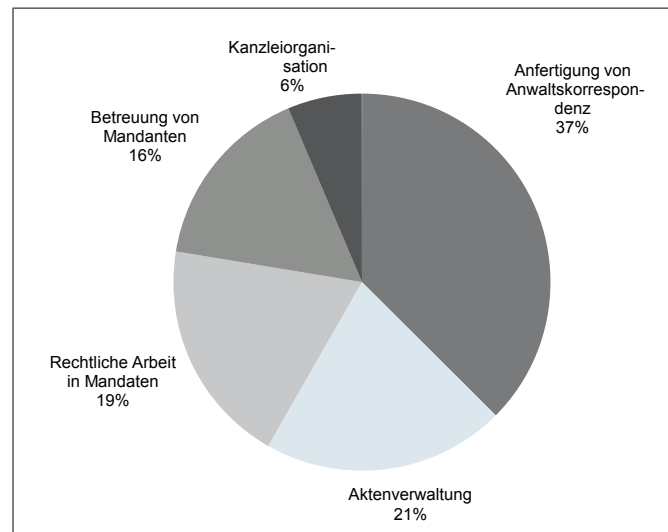


Abb. 1: Durchschnittliche Tätigkeitsanteile im Arbeitsalltag von Fachangestellten

II. Empirischer Befund

Den größten Teil ihrer Arbeitszeit – durchschnittlich 37 Prozent – verbringen ReNo-Kräfte mit der Anfertigung von Anwaltskorrespondenz. Darauf folgt mit durchschnittlich 21 Prozent die Aktenverwaltung. Nahezu den gleichen Teil ihrer Arbeitszeit verwenden Fachangestellte auf rechtliche Arbeit in Mandaten (19 Prozent), intensiver sind hiermit lediglich Fachwirte befasst. Die Betreuung von Mandanten macht durchschnittlich einen Anteil von 16 Prozent ihres Arbeitsalltages aus. Geringen Umfang haben Aufgaben der Kanzleiorganisation (6 Prozent der Arbeitszeit).

Eine ausgeprägte Verengung des Arbeitsalltags auf eine stark dominierende Tätigkeit ist sehr selten: Mehr als die Hälfte der Arbeitszeit nimmt nur bei einer relativ kleinen Teilgruppe von 18 Prozent der Fachangestellten die Anfertigung von Anwaltskorrespondenz ein. Sie ist zwar allgemein die bedeutendste Tätigkeit von ReNos, da 49 Prozent von ihnen zwischen einem Viertel und der Hälfte der Arbeitszeit hierauf verwenden. Allerdings kommen höhere Anteile insbesondere in der Aktenverwaltung und rechtlichen Arbeit in Mandaten, also etwa Kostenberechnungen und das Betreiben der Zwangsvollstreckung, hinzu. Relativ geringe Bedeutung hat allein die Kanzleiorganisation: Auf diese verwendet die deutliche Mehrheit (68 Prozent) höchstens 5 Prozent ihrer Arbeitszeit.

III. Differenzierende Betrachtung

Differenziert man die Befunde nach verschiedenen Charakteristika der Kanzlei beziehungsweise der befragten ReNo, zeigt sich, dass insbesondere Größe und Ausrichtung einer Kanzlei Einfluss auf den Arbeitsalltag von Fachangestellten haben. Mit zunehmender Größe einer Kanzlei steigt der Tätigkeitsanteil, den Fachangestellte in einer Kanzlei mit der Anfertigung von Anwaltskorrespondenz verbringen. Während Fach-

1 Kilian, Personal in Anwaltskanzleien: Eine empirische Studie zu nicht-juristischen Mitarbeitern in deutschen Rechtsanwaltskanzleien, Bonn 2018.
 2 Kilian/Heckmann, Rechtsanwälte und ihre Mitarbeiter: Eine arbeitspsychologische Studie zur Zusammenarbeit in Anwaltskanzleien, Bonn 2017.
 3 Kilian, Berufsbildung in Anwaltskanzleien: Ausbildung, Weiterbildung und Fortbildung nicht-juristischen Personals in deutschen Rechtsanwaltskanzleien, Bonn 2018.
 4 Zur Methodik der Studie Kilian, aaO (Fn. 1), S. 17 ff.

angestellte aus Kanzleien mit bis zu zehn Rechtsanwälten durchschnittlich 36 Prozent bis 37 Prozent ihrer Arbeitszeit mit der Anfertigung von Anwaltskorrespondenz verbringen, liegt der Anteil bei Rechtsanwaltsfachangestellten aus Kanzleien mit mehr als zehn Rechtsanwälten im Schnitt bei 43 Prozent. Durchschnittlich etwas weniger Zeit verbringen Fachangestellte in großen Kanzleien mit rechtlicher Arbeit in Mandaten (16 Prozent im Vergleich zu 19 Prozent bis 20 Prozent) und der Betreuung von Mandanten (13 Prozent im Vergleich zu 16 Prozent bis 17 Prozent). Während man zwar einerseits sagen kann, dass typische Kompetenzfelder von Fachangestellten, die sie von ungelerntem Personal unterscheiden, in größeren Kanzleien etwas geringere Bedeutung haben, so muss man andererseits doch feststellen, dass die Unterschiede noch eher gering sind.

IV. Über-/Unterforderungsempfinden

Eine interessante Folgefrage ist, ob ReNos sich mit ihren Aufgaben über- oder unterfordert fühlen. Auch dieser Frage ist das Soldan Institut in seiner Studie nachgegangen. In Bezug auf den Umfang und den *fachlichen Inhalt* der zu erledigenden Aufgaben fühlt sich die deutliche Mehrheit der befragten Fachangestellten optimal ausgelastet. 80 Prozent der befragten Fachangestellten geben an, die fachlichen Inhalte ihrer Aufgaben in der Kanzlei würde sie weder unter- noch überfordern. 16 Prozent fühlen sich bei ihrer Arbeit inhaltlich unterfordert, 4 Prozent überfordert der fachliche Inhalt ihrer Arbeit. Dies belegt, dass die meisten Arbeitgeber Know-how und Kompetenzen ihrer Mitarbeiter richtig einschätzen und auch einsetzen – interessant ist aber, dass dort, wo dies nicht der Fall ist, ReNos häufiger darüber klagen, inhaltlich „unter Wert“ beschäftigt zu werden als Aufgaben zu erhalten, für die sie nicht adäquat ausgebildet sind. Auch im Hinblick auf den *Umfang* ihrer Aufgaben fühlen sich die Fachangestellten mit 74 Prozent deutlich mehrheitlich optimal eingesetzt. 12 Prozent geben an, der Umfang ihrer Aufgaben laste sie nicht aus. 14 Prozent fühlen sich durch ihr Aufgabenspensum überfordert. Allerdings folgt aus diesen Zahlen auch, dass zwischen 20 und 25 Prozent der Fachangestellten mit den Anforderungen, die ihre Arbeitstätigkeit an sie stellt, im Hinblick auf Inhalte und/oder Umfang nicht zufrieden sind.

Maßgebliche Einflussfaktoren hinsichtlich der Bewertung ihrer eigenen Aufgaben nach Umfang und Inhalt sind das Alter der Rechtsanwaltsfachangestellten, ihre Wochenarbeitsstunden und ihr Schulabschluss sowie Standort und Größe der Kanzlei. Die Bewertung des eigenen Aufgabenumfangs hängt u.a. von dem Alter der befragten ReNo-Fachangestellten ab. Junge Fachangestellte im Alter von höchstens 25 Jahren fühlen sich eigenen Angaben zufolge signifikant häufiger durch ihr *Arbeitspensum* überfordert als ältere Kollegen (17 Prozent im Vergleich zu 11 Prozent bis 14 Prozent). Fachangestellte im Alter von 26 bis 30 Jahren sind hingegen signifikant häufiger als die übrigen Fachangestellten von ihrem Aufgabenumfang *unterfordert* (16 Prozent im Vergleich zu 9 Prozent bis 13 Prozent). Hieraus folgt, dass Fachangestellte merklich von Berufserfahrung profitieren, aber auch, dass die entsprechende Lernkurve relativ steil ist und bereits nach wenigen Jahren Berufstätigkeit die Überforderung junger Fachangestellter spürbar abnimmt. Mit 77 Prozent liegt der Anteil der Fachangestellten, die den Aufgabenumfang in ih-

rer Kanzlei als optimal bewerten, in der Altersgruppe ab 36 Jahren am höchsten.

Interessant ist, dass die Bewertung des eigenen Aufgabenumfangs durch die durchschnittliche Wochenarbeitszeit beeinflusst ist. Der Anteil der Fachangestellten, die mit ihrem Arbeitspensum weder unter- noch überfordert sind, sinkt mit zunehmender Wochenarbeitszeit. Während sich unter den Fachangestellten mit weniger als 20 Wochenarbeitsstunden neun von zehn Befragten optimal ausgelastet fühlen, sind es bei einer wöchentlichen Arbeitszeit von 40 Stunden nur noch 75 Prozent, die dies von sich behaupten. Bei ReNo-Fachangestellten mit einer durchschnittlichen Wochenarbeitszeit von über 40 Stunden geben schließlich nur 61 Prozent an, ihr Aufgabenumfang würde sie optimal auslasten. Etwa ein Drittel der ReNo-Fachangestellten mit einer Arbeitszeit von mehr als 40 Stunden pro Woche empfindet den Aufgabenumfang in der Kanzlei als überfordernd (32 Prozent). Diese Befunde sind interessant: Typische Konfliktpotenziale für teilszeitbeschäftigte Mitarbeiter dergestalt, dass durch den Arbeitgeber zugeteilte Arbeitsvolumina der reduzierten Arbeitszeit nicht hinreichend angepasst sind, scheinen sich in Anwaltskanzleien eher selten zu realisieren. Stattdessen sehen sich häufig Vollzeitmitarbeiter überbelastet. Dies spricht dafür, dass Arbeitgeber auf hohen Arbeitsanfall häufig nicht durch Beschäftigung von zusätzlichem Personal reagieren, sondern das vorhandene Personal über Gebühr in Anspruch nehmen.

Näher analysiert wurde auch, ob es einen Einfluss auf die Bewertung der eigenen Arbeit hat, welche Zeiteile die Fachangestellten in ihrem Arbeitsalltag typischerweise mit verschiedenen Tätigkeiten verbringen. Einen signifikanten Einfluss auf die Bewertung des fachlichen Inhalts der Tätigkeit in der Kanzlei hat als einziges der fünf abgefragten Tätigkeitsfelder die „Rechtliche Arbeit in Mandaten (Kosten, Vollstreckung, Fristen)“. Mit zunehmendem Zeitanteil, den Fachangestellte auf diese Tätigkeit verwenden, sinkt der Anteil derer, die sich durch ihre fachlichen Aufgaben unterfordert fühlen. Im gleichen Zuge steigt der Anteil der Fachangestellten, die sich inhaltlich durch ihre Tätigkeit in der Kanzlei in optimaler Weise gefordert fühlen.

V. Ausblick

Für Arbeitgeber ist eine wertvolle Erkenntnis, dass sich Fachangestellte offensichtlich in starkem Maße über Kompetenzen definieren, die sie nicht mit anderen Ausbildungsberufen teilen (zum Beispiel die Bürokommunikation). Wertschätzung der besonderen Kompetenzen von Fachangestellten, insbesondere durch Nutzung ihrer juristischen Kenntnisse, führt bei diesen zu einer höheren Zufriedenheit mit der beruflichen Aufgabe.



Prof. Dr. Matthias Kilian

Der Autor ist Direktor des Soldan Instituts. Er lehrt und forscht an der Universität zu Köln.

Leserreaktionen an anwaltsblatt@anwaltverein.de.